

Zachariä, Justus Friedrich Wilhelm: Die Spinne und das Podagra (1751)

1 Das Podagra und eine Spinne,
2 Geführt von ihrem Eigensinne,
3 Entschlossen sich, die Welt zu sehn
4 Und Abenteuern nachzugehn.
5 Sie trafen unterwegs sich an,
6 Und grüßten sich, da sie sich sahn,
7 So leicht, so artig und galant,
8 Als hätten sie sich längst gekannt.
9 Ich dünkte (sprach das Podagra),
10 Wir setzten nach dem Dorfe da
11 Zusammen unsre Reise fort.
12 Es scheint ein wohlgelegner Ort,
13 Und sind Madam so müd' als ich,
14 So wird uns Beiden, sicherlich,
15 Jedwede Herberg, groß und klein,
16 Auf diese Nacht willkommen seyn.
17 Der Spinne war das eben recht.
18 Sie kamen an das Dorf. Geschwächt,
19 Hinfällig, kraftlos und halb lahm
20 Erlag das Podagra und nahm,
21 So bald als möglich, voll Begier,
22 Beim ersten Bauer das Quartier.
23 Die Spinne hielt sich für gescheuter
24 Und nahm den Weg noch etwas weiter,
25 Bis zu des Edelmannes Haus;
26 Hier wählt' sie einen Saal sich aus,
27 In welchem man mit großem Prachte
28 Zu einem Gastmahl Anstalt machte.
29 Sogleich nahm sie nach ihrem Witz
30 Von einem Fensterrahm Besitz;
31 Hub an, mit emsigem Bestreben,
32 Viel ihrer Fäden anzukleben.
33 Doch eh' ihr Netz noch fertig war,

34 Nimmt eine Stubenmagd es wahr,
35 Die mit dem Besen d'rüber fährt
36 Und unbarmherzig es zerstört.
37 Die Spinne hub von Neuem an
38 Zu weben, wie sie erst gethan;
39 Da ward der Saal voll Herr'n und Damen,
40 Mit denen viel Lakaien kamen.
41 Ein naseweiser Bursche sah
42 Der Spinne Netz, und rief: Sieh' da,
43 Was machst du hier? und stieß sogleich
44 Den Hut quer durch ihr Fadenreich.
45 Die Spinne ließ sich's nicht verdrießen,
46 Und heftete mit muntern Füßen
47 Ihr hangend halbzerstörtes Nest
48 Zum dritten Mal am Fenster fest.
49 Da trat ein junges Fräulein her,
50 Das sah am Fenster ungefähr
51 Die Spinne hangen, und schrie laut:
52 Ach, Herr Baron, mir graut, mir graut!
53 Und wies mit Schrecken auf die Spinne.
54 Kaum ward der Herr Baron sie inne,
55 So zog er wie ein Held den Degen,
56 Fing an im Netz herumzufegen,
57 So daß mit Noth die Spinn' entkam
58 Und aus dem Saal den Abschied nahm.

59 Dem Podagra ging's fast auch so,
60 Es ward der Herberg wenig froh.
61 Nachdem es lange g'nug gesessen,
62 Sprach es: Ich möcht' ein wenig essen!
63 Der Bauer brachte trocken Brod,
64 Zum Trunk dazu kalt Wasser bot;
65 Dies waren nach so langen Reisen
66 Für's Podagra sehr schlechte Speisen.
67 Es aß nicht viel, trank kaum dazu,

68 Und sprach betrübt: Bringt mich zur Ruh'!
69 Da wies der Bauer ihm zum Bette
70 Gar eine harte Lagerstätte,
71 Worauf ein wenig Stroh nur lag.
72 Hier lag es kläglich, bis der Tag
73 Im Osten an zu grauen fing,
74 Und seufzend es von dannen ging.

75 Es traf die Spinne wieder an,
76 Die auch kein Auge zugethan;
77 Und alle Beide klagten sich,
78 Wie elend und wie jämmerlich
79 Sie beiderseits die vor'ge Nacht
80 In Furcht und Sorgen zugebracht;
81 Ich seh' wohl, wo der Knoten sitzt,
82 (sprach d'rauf das Podagra). Dir nützt
83 Zum Aufenthalte kein Palast;
84 So wie ich niemals Ruh' und Rast
85 Bei schlechten Bauern finden kann.
86 D'rum geh' du zu dem armen Mann,
87 Und ich will deinen Junker sehn,
88 So soll das Ding wohl besser gehn.

89 Dies waren Beide wohl zufrieden,
90 Und Beide gingen nun verschieden
91 Den Weg, so wie der Abend kam.
92 Das Podagra, voll Hoffnung, nahm
93 Zum Schloß des Junkers seinen Gang.
94 Und mit welch freudigem Empfang
95 Ward es von ihm nicht aufgenommen!
96 Kaum sah er es gehinket kommen,
97 So nahm er's höflich bei der Hand,
98 Führt's in sein Zimmer; d'rinnen stand
99 Ein Sopha mit viel weichen Kissen,
100 Davon legt' er ihm drei zu Füßen,

101 Und sprach: Ihr Gnaden fordern dreist,
102 Was Ihrem Gaum willkommen heißt.
103 D'rauf rief er seine Diener her;
104 Da ward der Tisch nicht einmal leer
105 Von Thee, und Kaffee, und Orsade,
106 Von Chokolad' und Limonade,
107 Alsdann ward von der Schüsseln Menge
108 Die große Tafel fast zu enge;
109 Da kam französisches Ragout,
110 Weit umher dampfend nach
111 Schön Rostbeef, nach der Briten Art,
112 Und Austern mit und ohne Bart;
113 Dann kamen Austern am Kapaun,
114 Dann Austern, schön gebraten, braun;
115 Dann wieder Austern in Pasteten,
116 Dann Fisch mit Austern, bis zum Tödten;
117 Und schöne Braten, vom Fasan,
118 Bis auf den feisten Ortolan.
119 Kurz, Alles, was die Schmausewelt
120 Für ächte Leckerbissen hält,
121 War so im Ueberflusse da,
122 Als wär' es in Hammonia.
123 Die Weine? ja, wer kann die zählen?
124 Gewiß! hier durfte keiner fehlen,
125 Und das Probiren riß nicht ab,
126 Vom Franzwein bis zum Vin de Cap,
127 So daß das Podagra sogar
128 Satt bis zum höchsten Ekel war.

129 Die Spinne trat zum armen Mann
130 Indeß auch ihre Wallfahrt an.
131 Sie fand bei ihm ein freies Leben,
132 Fing an zu haspeln und zu weben
133 Nach Herzenslust mit Füßen, Händen
134 An Thüren, Fenstern, Balken, Wänden,

135 Und machte sich manch schönes Netz
136 Nach ihres Eigensinns Gesetz;
137 Rund mit viel Strahlen krumm und schief,
138 Gleich, ungleich, seltsam, flach und tief.
139 So herrschte sie im ganzen Haus,
140 Und Niemand stört' und trieb sie aus.

141 Als d'rauf die beiden Wanderer
142 Nach kurzer Zeit von ungefähr
143 Sich wieder sahn, da rühmten beide,
144 Mit welcher wahren Lust und Freude
145 Ihr Leben nun versüßet sey.
146 Jedwedes blieb der Herberg treu;
147 Vergnügen war auf beiden Seiten.
148 Und so wohnt noch zu unsern Zeiten
149 Die Spinne bei den Armen gern,
150 Das Podagra bei großen Herr'n.

(Textopus: Die Spinne und das Podagra. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63933>)